

Predigt in der Christvesper 2017
Jesaja 9, 1-6
Augsburg St. Anna
Stadtdekanin Susanne Kasch

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Die kostbarsten Momente dieses Jahres waren für uns die mit den Enkeln. Zu erleben, wie sie sich in die Welt hineintasten, wie sie staunend und fordernd, voller Zutrauen und Eigenwillen, mit viel Lachen und Geschrei, immer sicherer werdend und doch immer wieder neu von Unsicherheiten gefangen, ihre Schritte setzen, auf Wegen, die ihnen die Großen vorgeben, hat uns sehr beglückt.

Und uns immer wieder mal zu Engel gemacht zu Mitwirkenden der Gottes-Botschaft: ‚Nicht fürchten sollt ihr euch, nein, nicht fürchten‘ “. So steht es in einem Weihnachtsbrief, den ich bekommen habe.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

Darum sind wir heute hier. Wer noch keine Kinder hat, wessen Kinder groß sind, wer keine Kinder haben kann, wer vergessen hat, was es heißt, ein Kind zu haben, wer müde geworden ist mit Kindern- wir sind alle heute Abend hier wegen dieses Kindes.

Ich bin mir sicher, das gefällt ihm, unserem Gott. Denn dieses Kind ist seine Liebeserklärung an uns. Drei Gedanken habe ich dazu.

Gedanke 1:

Gott, der Schöpfer der Welt, der Ursprung alles Lebendigen wird ein Kind in der Krippe Er fängt klein an unter uns. Er gibt sich in unsere Hände. Er lebt von unserer Fürsorge, Zuwendung und Liebe. Er wird ein Menschenkind wie irgendein anderes auch.

Er wird einer von uns, wenn wir ganz unten sind: obdachlos, verfolgt, ohne staatlichen Schutz, ohne Sicherheiten und Besitz, herumgescheucht von den Mächtigen der Erde. Erwachsen geworden behält dieser Jesus sein Kindsein: Er nennt den großen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Vater - einfach so.

Er setzt sich mit den Ausgestoßenen, den Kleinganoven und den Prostituierten an einen Tisch. Er preist die Armen glücklich und die Macht der Reichen bedeutet ihm nichts.

Er macht Kranke gesund und Hungrige satt.

Sein Leben lang setzt er bestehende Ordnungen außer Kraft, so wie Kinder das immer tun. Nichts ist so geblieben wie es vorher war. Und auch die eine große, so selbstverständlich in unserer Welt geltende Ordnung, dass mit dem Tod alles aus ist, hat er außer Kraft gesetzt.

Dass Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht
In diesem Kind sagt Gott: ihr seid wie ich. Ihr habt Teil an meinem Leben. Ihr sei so Gott wie ich Mensch bin. Meine Liebe lässt euch nicht los. In keiner Dunkelheit dieser Welt. In diesem Kind hat es begonnen: Der letzte Grund von allem Sein – und allem Dahinter – ist die Liebe.

Gedanke 2

Dieses Kind wird uns geboren. Dir und mir.

Wir sind seine Eltern. Es macht uns alle zu mütterlichen, väterlichen, großmütterlichen großväterlichen Menschen.

Gott traut uns Liebe zu.

Er wirbt um unsere Liebe in seiner Not und in der Not dieser Welt.

In meinem Adventskalender von heute steht die Geschichte einer Kollegin;

Sie erzählt aus ihrer Kindheit:

„Ich bin sieben und mein Herz pocht, als ich die Treppen zu Frau Peffs kleinem Laden hochgehe. Natürlich weiß ich, was Geld ist. Ich habe ja viel davon zusammengespart. Leider nicht genug, eine Mark fehlt mir noch für die beiden

Weinrömer mit dem gedrechselten grünen Stiel. Trotzdem:

Ich will meinen Eltern endlich mal etwas Richtiges schenken, etwas, das sie wirklich gebrauchen können, Schluss mit der kindischen Bastelei!

Sehr selbstbewusst hole ich die Weingläser aus dem Regal, gehe zum Tresen und schiebe Frau Peff meine Währung zu: fünf Mark und zwei Muscheln. Die sind aus dem Sommer, von der Ostsee, ich hab die schönsten ausgesucht. Leider schaffe ich es nicht, Frau Peffs Blick standzuhalten. Meine Knie zittern etwas und ich blicke zu Boden. Da höre ich es rascheln. Frau Peff wickelt die beiden Weingläser in graues Packpapier, legt sie griffbereit vor mich hin. Und gerade als ich mich umdrehe und gehen will, höre ich: „Wart! Du hast etwas vergessen!“ Frau Peff schiebt mir fünfzig Pfennig über den Ladentisch. „Dein Wechselgeld“.

Wir können Liebe. Wir haben das drauf. Sie ist immer unsere Möglichkeit. Denn Gott hat sie doch dieser Welt eingestiftet.

Unser Leben ist viel mehr als Essen und Trinken, Horten und Sammeln und Rechnen.

Zur Güte sind wir bestimmt, zum Leben in Fülle.

Gedanke 3

Weihnachten, liebe Gemeinde, ist nicht das Fest privaten Glückes allein. Freuen Sie sich von Herzen, wenn Sie es glücklich feiern können.

Aber Weihnachten meint gerade auch die im Dunkeln.

Weihnachten ist eine große umfassende Verheißung.

Die Stecken der Sklaventreiber werden zerbrochen, die Gewalt hat ein Ende, jeder Soldatenstiefel, der mit Gedröhn daherkommt, jeder blutige Kriegsmantel wird verbrannt.

Recht und Gerechtigkeit werden herrschen und Friede wird sein für alle Menschen.

Da steht noch etwas aus in dieser Welt und durch 3000 Jahre hinweg teilen wir diesen Schrei der Sehnsucht – gerade in unseren Tagen und unserer Welt.

Die Enkelkinder vom Anfang heißen Alexander, Sophia, Helena, Theo, Emil, Jakob, Konstantin.

Schöne Namen. Namen von dieser Welt. Und sie werden hoffentlich in diese Sehnsucht mit hineinwachsen, in diese Sehnsucht, dass Friede sein wird für alle Menschen.

Das Kind, das uns heute geboren wird, heißt

Wunder-Rat, Gott-Held,

Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Namen wie Musik sind das.

Sie erzählen, wer **wir** sind: Wir sind nicht Produkte des Zufalls sondern wunderbare Geschöpfe aus Gottes Liebe.

Wir sind nicht namenlose Kreaturen eines biologischen Kreislaufs zur optimalen Wiederverwertung bestimmt, sondern geliebte Kinder eines Vaters, auf Ewigkeit geliebt. Wir sind nicht in gnadenlose Konkurrenzkämpfe ohne Ende gehetzt, sondern mit Güte begabt und zum Frieden geschickt. Kleiner sollen wir von uns nicht denken.

Das ist der Horizont, in den Weihnachten uns und diese ganze Welt stellt durch dieses Kind, den menschengewordenen Gott.

***Wunder-Rat, Gott-Held,
Ewig-Vater, Friede-Fürst.***

Nicht fürchten sollt ihr euch – in der Dunkelheit der Welt. Nein, nicht fürchten.

Ihr könnt der Liebe trauen.

Ihr könnt dem Leben trauen.

Denn der Christus verbürgt sich dafür,
dass Gott das letzte Wort behält
und das ganz zuletzt alles heil ist.

Hier fängt es an.

*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt
Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;*

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus,
unserem Herrn. Amen.